

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1925**

520 (10.11.1925) Morgenausgabe







Die Lage in Italien.

Wi Rom, 9. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Regierung verbietet der Presse jede Verbreitung von Nachrichten über den weiteren Gang der Untersuchung über den Anschlag gegen Mussolini, um die Aktion der Behörden nicht zu stören.

Zaniboni kommt vor ein Kriegsgericht.

\* Rom, 9. November. (Zuspruch.) Der wegen des Attentatsversuches auf Mussolini verhaftete Zaniboni wird sich vor einem Kriegsgericht zu verantworten haben, da er den Rang eines Majors in der alten Armee bekleidet hat.

Verichtung der deutschen Presse in Süditalien.

\* Bozen, 9. Nov. (Zuspruch.) Nachdem die Italiener den mächtigsten Ausrottungskrieg gegen die deutsche Presse in Süditalien geführt haben, wird jetzt angekündigt, daß demnächst ein in deutscher Sprache geschriebenes Blatt herauskommen werde.

Italien und der Memelländische Landtag.

\* Rom, 9. November. (Zuspruch.) Die italienische Regierung demotiviert jetzt amtlich die Meldung, wonach sie beabsichtige, den memelländischen Landtag aufzulösen.

Die deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen.

\* Berlin, 9. November. (Zuspruch.) Heute sind in Berlin die Mitglieder der österreichischen Delegation zur Fortführung und Beendigung des österreichisch-deutschen Vertragswerkes eingetroffen.

Deutsch-englische Wirtschaftsverhandlungen.

v.D. London, 9. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Verhandlungen zwischen deutschen und englischen Vertretern werden morgen in London beginnen.

Aufführung im Frankfurter Schauspielhaus.

Moreto-Fulda: „Der Unwiderstehliche“.

Der spanische Urtitel des Moretoschen Lustspiels „Der Unwiderstehliche“ nicht kennt, kann auch nicht sagen, was an der Verdeutschung Bearbeitung, was Uebersetzung, was Moretos, was Fuldas Eigentum ist.

Fulda sieht den Werte Moretos (1618-1669) ein Streben „aus dem Epischen heraus nach individueller Gestaltung.“

Die Demokraten und Locarno.

Eine Entschließung der demokratischen Reichstagsfraktion.

TU. Würzburg, 9. Nov. Die demokratische Reichstagsfraktion, die gestern ihre Fraktionstagung hier beendete, nahm eine Entschließung an, die besagt: Die Reichstagsfraktion der deutsch-demokratischen Partei erklärt in voller Uebereinstimmung mit der Stellungnahme des Parteivorstandes zu den bisherigen Verhandlungen über das Vertragswerk von Locarno, daß sie 1. ihre Zustimmung zu dem Vertrag davon abhängig macht, daß die 1. ihre Zustimmung in Aussicht gestellte Entlastung des besetzten Gebietes verwirklicht wird.

Der Reichskanzler spricht über Locarno.

\* Berlin, 9. Nov. (Zuspruch.) Reichskanzler Dr. Luther wird am Mittwoch im Rahmen einer Veranstaltung des Vereins Berliner Industrieller und Kaufleute im Kaiserhof eine Rede über Locarno halten.

Paris erwartet die Antwort schon am Mittwoch.

F.H. Paris, 9. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Offiziell wird heute mitgeteilt, daß man in Paris die Antwort der Reichsregierung auf die letzte Mitteilung der Völkervereinigung für Mittwoch erwartet.

Freiherr von Simmern nach Berlin unterwegs.

\* Madrid, 9. November. (Zuspruch.) Der deutsche Botschafter in Madrid, Freiherr Langwerth von Simmern, ist über Paris nach Berlin abgereist, um sich mit der Reichsregierung wegen seiner Ernennung zum Reichskommissar der besetzten Gebiete in Verbindung zu setzen.

Zentrum und Bayerische Volkspartei.

Di. München, 9. November. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In den Gerichten über eine Arbeitsgemeinschaft der Bayerischen Volkspartei mit dem Zentrum in der Pfalz erfahren wir, daß bis jetzt lediglich der Kreisverband Pfalz der Bayerischen Volkspartei offiziell eine Einigungsformel angenommen hat.

Die parlamentarische Untersuchung der Kriegsschuld.

\* Berlin, 9. Nov. (Zuspruch.) Der dritte Unterausschuß des parlamentarischen Untersuchungsausschusses des Reichstages ist unter dem Vorsitz des Abgeordneten Bell (Ztr.) heute zu seiner ersten Sitzung nach den Ferien zusammengetreten.

\* London, 8. Nov. (Zuspruch.) Die kommende Woche steht in England unter dem Zeichen der Waffenstillstandsfeier.

Der Prozeß gegen die Gräfin Bolzner.

\* Berlin, 9. Nov. (Zuspruch.) Vor Beginn der heutigen Verhandlung im Prozeß gegen die Gräfin Bolzner wurde bekannt, daß der Anklagevertreter, Erster Staatsanwalt Gerlach von bisher unbekannter Seite einen Drohbrief folgenden Inhalts erhalten hat.

Wulst im Föhnorn.

\* Berlin, 9. November. (Zuspruch.) Das „B. L.“ meldet aus Kiel: Ein häßliches Drama spielte sich in der letzten Nacht im Kieler Borort Gaarden ab.

Großfeuer.

\* Berlin, 9. November. (Zuspruch.) Wie aus Görlitz gemeldet wird, sind in der vergangenen Nacht die Berlin-Hennersdorfer Mühlenwerke von Feuer niedergebrannt.

Tages-Anzeiger.

Landestheater: „Die Räuber“, 7-11 Uhr. Kolosseum: Intern. Varieteeinstellung, 8 Uhr. Badische Lichtspiele - Konzerthaus: Mit dem Kurbellkasten um Erde, 8 Uhr.

fächlich aber auf die Frauen der Bühne unwiderstehlich abern und läßt wirt; auf die Frauen und Männer vor der Bühne, auf uns, unwiderstehlich langweilig in seiner ermüdenden Monotonie.

Vielleicht ginge es, wenn dies Stück als Burleske, als Hanswurstade auf dem Jahrmarkt von ausgelassenen Komödianten gegeben würde - natürlich in einer derben, volkstümlichen, nicht in einer vornehm-bünnen Sprache!

Früh-Peter-Buch, der Regisseur der ausgezeichneten Aufführung des Frankfurter Schauspielhauses sich resolut die rebelligen Meime auf anderthalb Stunden zusammen (erstes Verdienst!).

Intendant Weichert hat eine Reihe von Schauspielern, die vielleicht den größten Aufgaben gemessen sind; er hat Regisseure, die aus diesen Schauspielern ein Ensemble machen können.

die in ihnen lebenden Gestaltungsmöglichkeiten voll realisieren. Und die Zuschauer können verlangen, daß sie Werte sehen, die sie angehen ihr Leid und ihre Lagen.

A Theater und Konzerte in Baden-Baden. Eine willkommenen Abwechslung wurde unserem Theaterpublikum mit einer Opernvorstellung geboten und zwar stand Eugen d'Albert mit „Die tote Augen“ auf dem Programm.

Jahresversammlung der Freiburger Wissenschaftlichen Gesellschaft. Allen Geselligkeiten folgend war in den Mittelpunkt der dieser Tage abgehaltenen Jahresversammlung der Freiburger Wissenschaftlichen Gesellschaft, zu der insbesondere aus den Kreisen der Studierenden zahlreiche Zuhörer sich in der Aula der Universität eingefunden hatten, ein Vortrag gestellt, der diesmal das Erziehungsproblem des modernen Strafvollzuges behandelte.



### Die Kabinettsbildung in Baden.

**Die Sozialdemokratie und die Regierungsbildung.**  
Am letzten Freitag hielt der sozialdemokratische Abg. Dr. Engler in Freiburg einen Vortrag, in dem er der „Volkswacht“ zu Hilfe die Stellungnahme der badischen Sozialdemokratie in der Frage der Regierungsbildung folgendermaßen formuliert:

Wir haben Verständnis dafür, daß der Sozialdemokratie die bisherige Koalition lieber wäre, wie die sogenannte „Große“; allein es liegt ganz richtig, daß hier auch noch die Stellungnahme anderer Parteien in Frage kommt. Dafür Verständnis aufbringen, das muß von der Sozialdemokratie erwartet werden dürfen. Dieses Verständnis müßte ihr wohl umso leichter fallen, als bis heute noch niemand von maßgebender Stelle ihr unerwünschtes zugemutet haben dürfte. Ebenso kann ihr nicht entgangen sein, daß der 25. Oktober rein zahlenmäßig, aber auch in diesem Grade politisch Möglichkeiten schuf, die bis dahin nicht gegeben waren.

Wir möchten meinen, daß dieser Tage die neue Regierung gebildet werden sollte. Sie wird auch gebildet werden können, wenn alleits daselbe Maß von gutem Willen sich findet, das man seitens des Zentrums als vorhanden von vornherein annahm. Die kleine Verögerung dürfte nicht so sehr an dem etwa geringeren guten Willen, sondern an der nun einmal notwendigen Aussprache und Verständigung liegen, vielleicht auch an Einklüffeln, die sich da und dort dem großen Ziele hindernd in den Weg stellen wollten. Man darf wohl erwarten, daß man von führender Seite auch in der Sozialdemokratie darüber Herr wird, falls sie sich dort zeigen sollten.

### Landeskommissär a. D. Geheimrat R. Straub†.

In den Morgenstunden des 7. November entschlief in Freiburg nach langem, schwerem Leiden der Geh. Rat und Landeskommissär a. D. Roderich Straub. Der Verstorbene ist im Jahre 1847 in Etzold geboren. Er widmete sich der Rechtswissenschaft und war von 1877 an als Amtmann in Heilbronn, dann als Amtsvorstand in Bonndorf, als Oberamtmann in Aßern und in Bruchsal tätig. 1899 erhielt er den Titel Geh. Regierungsrat und wurde zwei Jahre darauf als Ministerialrat in das Ministerium des Innern und als Staatskommissär für den Bezirk der Landesversicherungsanstalt Baden berufen. Um die Jahrhundertwende wurde er Bevollmächtigter an der Rheinischfälischen Zentralkommission, dann wesentliches Mitglied des Verwaltungsrates der Beamtenwitwenkasse und 1906 Landeskommissär für die Kreise Konstanz mit dem Wohnsitz in Konstanz. Sein Name ist weit über die Grenzen des Staates hinaus bekannt und geachtet. Er war Mitglied der Nationalliberalen Partei und während 12 Jahren, von 1889—1901, als Abgeordneter seines Heimatkreises Etzold-Weßkirch im Landtag.

### Die Lage des Arbeitsmarktes.

Der Arbeitsmarkt hat sich in der Berichtswoch (29. Oktober bis 5. November) nicht unbedeutend weiter verschlechtert. Geldmangel und Abnahmangel zeigen ihre Wirkungen auch auf dem Arbeitsmarkt, was die unangenehme Entwicklung insbesondere im Anwesen der Erwerbslosen zum Ausdruck kommt. Gegenüber 10 773 Hauptunterstützungsempfängern vom 28. Oktober wurden 11 951 am 4. November gezählt. Stärker jedoch als die Zahl der Arbeitsuchenden angenommen hat diejenige der gemeldeten offenen Stellen abgenommen. So ist die Antragsziffer, d. h. das Verhältnis der Zahl der Stellenanfragen zu derjenigen der offenen Stellen von rund 140 an 28. Oktober auf nur 140 am 4. November gesunken. Die Verschlechterung machte sich in der Mehrzahl der Berufsgruppen mehr oder weniger bemerkbar, letztendlich war sie in der Metall- und Maschinenindustrie.

Verschärfte Maschinenfabriken mußten Entlassungen vornehmen, andere schritten zu Betriebsurlauben. Auch der Geschäftsgang in der Textilindustrie muß in der Hauptsache als flau bezeichnet werden. In der Schuhwarenindustrie, in der über Nachfragen der Aufträge geklagt wird, hat weitere Kurzarbeit eingesetzt. In der Landwirtschaft hat der Bedarf an männlichen und weiblichen Kräften mit Beendigung der Herbstarbeiten und auch infolge der unangenehmen Witterung beträchtlich nachgelassen.

Die Industrie der Steine und Erden im Wertheimer Bezirk weist erneut größere Arbeitslosigkeit auf. Im Oberland dagegen wurden noch vereinzelt Granitsteinhauer und Kunststeinhauer gesucht. Der Arbeitsmarkt der chemischen Industrie war im ganzen ruhig. Doch wurde aus der Fein- und Toilettenindustrie über guten Beschäftigung berichtet.

In der Textilindustrie blieb der Beschäftigungsgrad der Baumwollspinnereien und Webereien hoch, auch die Seidenindustrie war weiterhin aufnahmefähig, hingegen hat die Zahl der Betriebsurlauben in der oberbadischen Seidenwebindustrie in erheblichem Maße zugenommen.

In der Papierindustrie wird eine Cellulosefabrik am 8. November ihre Arbeitszeit auf wöchentlich drei Tage einschränken. Die Arbeitsmarktlage in der Weinheimer Lederindustrie gestaltete sich zufriedenstellend.

Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe samt der Beschäftigungsgrad weiter.

Im Nahrungsmittelgewerbe wurden noch in beträchtlichem Umfang Wälder gesucht, es handelte sich gemeint aber um Ausschließen. In einer größeren Mädelfabrik nahmen ca. 350 Betriebsurlauben die Arbeit wieder auf, die Fruchtverwertungsindustrie hingegen mußte Entlassungen vornehmen.

In der Tabakindustrie blieb die Lage weiterhin uneinheitlich, in der Hauptsache aber unangünstig. Einzelne Firmen sind gut beschäftigt, andere haben Betriebsurlauben angekündigt. Zwei Zigarettenfabriken sind zu Kurzarbeit gezwungen.

Im Bekleidungsgebiete blieb der Geschäftsgang im ganzen noch sehr ruhig. Die Zahl der stellenuchenden Schneiderinnen hat zugenommen. Auch in der Hutindustrie ließ die Beschäftigungsmöglichkeit verhältnismäßig zu wünschen übrig. In der Schuhfabrikation kam es in einem Unternehmen zu Entlassungen von insgesamt 240 Arbeitkräften, eine weitere Schuhfabrik mit gegen 70 Personen hat ihren Betrieb geschlossen, immer noch gut beschäftigt hingegen blieb das Friseurgewerbe.

Die Nachfrage im Baugewerbe hat ziemlich nachgelassen. Besonders härter war der Rückgang im Gastwirtschafts- und Fremdenverkehr, wo zur Zeit einem großen Kräfteangebot eine sehr geringe Nachfrage entgegensteht. In Baden-Baden wurden mit Beendigung der Saison weitere Hotels geschlossen.

Auch im Verkehrsgewerbe machte sich die unangünstige Entwicklung des Arbeitsmarktes in Form von Entlassungen bemerkbar. Auf dem Angestelltenarbeitsmarkt haben sich die Umverteilungsmöglichkeiten für kaufmännische Angestellte noch weiter verschlechtert. Die Altersgrenze spielt bei Neueinstellungen eine nicht unerhebliche Rolle. Der Einzelhandel klagt über ungenügenden Kundennachschub und Herrentonktion unterkommen, während ein Teil der Aufträge für Verkäuferinnen aus der Manufakturwarenbranche wieder zurückgezogen wurde. Der Bedarf an Kontrollpersonal war äußerst gering. Besüglich der technischen Angestellten war in der letzten Zeit eine Zunahme stellenuchender Kräfte aus dem Maschinenbau vorzuziehen auch aus dem Hochbau wahrzunehmen.

## Die Vernachlässigung der Kraichgaubahn.

### Vollversammlung des Verkehrsverbandes für die Kraichgaubahn.

Die Kraichgaubahn wird schon seit urdenklicher Zeit in der Ausgestaltung des Fahrplanes stiefmütterlich behandelt. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, hat man einen Verkehrsverband gegründet, in dem sich Baden und Württemberg die Hand reichen, und dieser „Verkehrsverband für die Kraichgaubahn“ hielt am Montag nachmittags im Bürgerausschußsaal des Rathauses in Bretten eine sehr gut besuchte Sitzung ab.

Landrat Dr. Pfister von Bretten begrüßte die Anwesenden und bedauerte, daß die Kraichgaubahn immer von der Verkehrsverwaltung als Stiefkind behandelt werde und daß ihre Bedeutung, namentlich für den Durchgangsverkehr, immer noch nicht erkannt werde. Die in den letzten Sommerfahrplan eingelegten beiden beschleunigten Personenzüge seien für den Winterfahrplan leider wieder gestrichen worden. Dadurch werde es vorläufig nicht möglich, die Kraichgaubahn zu einer Strecke des Durchgangsverkehrs zu machen. Die Hauptaufgabe des Verbandes bestehe darin, diese Bahnstrecke wieder zu ihrer Bedeutung emporzuheben. Die Reichsbahnverwaltung Karlsruhe habe auf das Gesuch des Verbandes um Beibehaltung dieser beiden beschleunigten Personenzüge geantwortet, ihre Befolgung sei nicht so stark gewesen, daß sie im Winter gefahren werden könnten, zumal im Winter der Verkehr nach Bretten noch geringer sein werde. (Lebhafte Widerspruch.) Zu der Einlegung eines Triebwagens nach Karlsruhe habe die obige Stelle geantwortet, ein solcher Wagen könne nicht eingestellt werden, weil seiner da sei, dann sollte der Verband die Garantie für die Deckung der Geschäfstkosten und außerdem noch einen kleinen Gewinn für die Eisenbahn garantieren (Hört! Hört!). Weiter heißt es in dem Schreiben der Reichsbahnverwaltung, der Oberbau der Kraichgaubahn sei nicht so stark, daß er schwere Schnellzugsmotoren tragen könnte (Zurufe: „Siehe Kriegsverkehr!“ „Karlsruher Zugzug!“) Für den kommenden Sommerfahrplan müßten diese beiden Züge unbedingt wieder eingeführt werden.

In der Wiederansprache unterstellte Amtmann Dr. Gännewein von Heilbronn diese Forderung und zwar verlangte er die beiden Züge nicht nur für den Sommerfahrplan, sondern er erklärte, sie müßten schon früher, spätestens vom März an, eingestellt werden. Wenn die Kraichgaubahn wieder den Durchgangsverkehr erhalte, so werde dieser auch den lokalen Verkehr befördern. Mit der Verwahrlosung des Bahnkörpers müsse es nun endlich ein Ende haben. Stuttgart tue für die Strecke Eppingen—Heilbronn überhaupt nichts. Bürgermeister Schemmann von Bretten erklärte, es sei ein Skandal wie der Brettenener Bahnhof aussehe; schlechtere Bahnhöfe käme es in Bretten dürfte man in ganzen deutschen Reich nicht mehr antreffen. Die beschleunigten Personenzüge seien für die Bevölkerung von Bretten von außerordentlicher Wichtigkeit; der Umweg über Bruchsal sei eigentlich nicht zu diskutabel, denn es sei nicht gut anging, daß man zum Zurücklegen einer Strecke von 25 Kilometern 1½ Stunden Fahrzeit brauche. Ferner sprach der Redner für die Einführung einer Spätverbindung nach Karlsruhe. Verkehrsleiter Lacher von Karlsruhe meinte, es sei unverständlich, warum man den Durchgangsverkehr über die Kraichgaubahn nicht wiederherstelle, der doch in Friedenszeiten dem Karlsruhe Erproh große Dienste geleistet habe. Die ganze Bahn sei betriebstechnisch in der Lage, einen solchen Durchgangsverkehr zu tragen. Nur 16 Kilometer von Göttingen bis Bretten seien nicht zweigleisig ausgebaut. Die Kraichgaubahn bilde die

kurzeste Strecke zwischen Karlsruhe und Nürnberg und zwischen Karlsruhe (über Heilbronn—Würzburg—Erfurt) und Berlin. Der Karlsruher Verkehrsverein sei für die Wiederherstellung der beschleunigten Personenzüge und zwar ganzjährig und sofort und für die Einführung eines weiteren beschleunigten Personenzugspaares: Baden-Baden—Karlsruhe—Heilbronn—Nürnberg, wenigstens für den Sommer. Es sei ein Fehler, daß alle diese Fragen von Berlin aus entschieden werden und nicht von der zuständigen regionalen Eisenbahnverwaltung. Ueber 200 000 Einwohner liegen an der Kraichgaubahnstrecke; zwei große Städte: Karlsruhe und Heilbronn werden durch vier bis fünf Stummzüge verbunden. Geschäftsführer Herzog vom Bruchsaler Verkehrsverein setzte sich für bessere Verkehrsverhältnisse auf der Strecke Bruchsal—Graben—Germersheim—Landau ein.

Die Wiedereinführung der beschleunigten Personenzüge wurde noch von mehreren Rednern verlangt. Manche Redner gingen auch auf die ständischen Bauverhältnisse am Brettenener Bahnhof ein und schilderten diese als jeder Beschreibung spottend. Auch die Anschlüsse vom Oberland und vom Unterland an die Kraichgaubahn sind sehr ungünstig, vielfach ist die Zeitpausen zu knapp und wurden daher lebhaft kritisiert. Direktor Lacher ging dann ebenfalls näher auf den Nahverkehr ein, unterstellte die Untertung Herzogs auf Verbesserung des Verkehrs nach der Pfalz und stellte fest, daß im Verkehr zwischen Karlsruhe und Heilbronn Zugpausen von fünf Stunden vorhanden sind. Dann verlangte Lacher einen Spätabendverkehr nach Bretten. Der ganze Vorortverkehr von Karlsruhe liege im Argen. In Göttingen habe er 50 Abonnement für das Landestheater erworben, es bestehe aber bis jetzt noch keine Möglichkeit, sie nach Schluß des Theaters nach Hause zu bringen. Wenn die Eisenbahn nicht für besseren Spätabendverkehr Sorge, dann müsse eben Kraftwagenverkehr eingeführt werden. Das Ziel müsse sein, dort wo keine Sonderzüge zustande kommen, wenigstens Triebwagen einzustellen, wie das in anderen Teilen des Landes bereits der Fall sei.

Einmütig beschloß der Verkehrsverband für die Kraichgaubahn den korporativen Beitritt zum Badischen Verkehrsverband, damit er seine Stokkraft vermehren könne. Ein weiterer Redner schlug auch den Beitritt zum Württembergischen Landesverkehrsverband vor. Zu künstlichen Verklammerungen des Kraichgaubahnverbandes sollen auch die Vertreter der Reichsbahndirektionen Karlsruhe und Stuttgart eingeladen werden. Schließlich wurde an diese beiden Behörden und nach Berlin eine Einmache gerichtet, die die im Laufe der Versammlung geäußerten Wünsche entfällt und um ihre Erfüllung nachdrücklich ersucht.

Außerhalb des eigentlichen Versammlungsrahmens kam Direktor Lacher auf die Lage des Landestheaters zu sprechen und teilte mit, daß den auswärtigen Besuchern, wenn sie sich mindestens für 16 Vorstellungen verpflichten, ein Preisnachlaß bis zu 40 Proz. gegeben werde. Ferner werde versucht, Theaterkonzerte mit Fahrpreisermäßigung einzuführen und zwar ein- oder zweimal in der Woche, wenn die dazu nötige Anzahl von Besuchern sich finde. Welche die Zahl für einen Sonderzug nicht aus, so werde an die Entlegung von Kraftwagen gegangen. In Göttingen haben bereits 50 Einwohner sich als Abonnement eingezzeichnet. Hierauf schloß Landrat Dr. Pfister die Versammlung.

### Winterwitterung im Schwarzwald.

Im Verlauf der letzten 24 Stunden ist in Verbindung mit der Drehung des Windes nach Nordwesten ein empfindlicher Temperaturrückgang erfolgt. Zugleich haben im ganzen Hochschwarzwald Schneefälle eingesetzt, die zurzeit noch andauern. Im Feldberg und Belchengebiet schneit es bereits seit Samstag Nacht, jedoch die freigelegenen Rämme, Hügel und Halden schon 10—15 Zentimeter Schnee tragen, der die baldige Aufnahme des Winterportbetriebes verspricht. Im Laufe des Montag ist die Temperatur weiter gesunken. Die Berglagen zwischen 1200 und 1500 Meter melden 2—3 Grad Kälte; der Neudöner, der anfänglich noch und schwer herabkam, nimmt jetzt wulstige Beschaffenheit an. Die Schneegrenze rückt inzwischen weiter herab, jedoch auch im Bernauer, Todmooser- und Hölental der Regen in Schnee übergegangen ist. Bis weit ins Bärenthal herab liegt Neuschnee; auch aus Altlingshütte und Schlussee wird Schneefall gemeldet. Desgleichen berichten die Winterportplätze St. Märgen, Thurner, Furtwangen und Schönwald einsehendes kräftiges Schneetreiben bei 0 Grad.

Im nördlichen Schwarzwald ist die Temperatur ebenfalls bis nahe an den Gefrierpunkt gesunken. Von der Bahnlinie aus liegt das Gebirge im dichten Nebel. Auf den Rämmen der Hornsgründe und der Badener Höhe herrscht Schneegestöber bei 1 Grad Kälte. Vom Galtshaus Hornsgründe werden von Montag Abend 5 Zentimeter Neuschnee und geschlossene Schneedecke bis auf 1000 Meter herab gemeldet. In tieferen Lagen ist der Neuschnee nach und nach mit Regen untermischt, jedoch macht der Temperaturrückgang Fortschritte, jedoch mit Eintritt stärkerer Fröste in den Hochlagen und weiterer Abkühlung in Mittelagen zu rechnen ist. Allgemein trifft man im Schwarzwald Vorbereitungen zur Eröffnung der winterportlichen Saison.

— Eßlingen, 9. Nov. (Die Feuerhühnchagabe.) Der Bürgerausschuß stimmte der Vorlage auf Erhebung einer Feuerhühnchagabe in Höhe von 10 bzw. 15 Mark mit 36 gegen 22 Stimmen zu.

— Hockheim, 9. Nov. (Todesfall.) Am gestrigen Sonntag starb der Inhaber eines der bedeutendsten Spezialgeschäfte der Damenkonfektion hier, Christian Berner infolge eines Schlaganfalls im Alter von 66 Jahren. Der Verstorbene war viele Jahre als Mitglied des Einzelhandelsausschusses bei der Handelskammer tätig, ebenso betätigt er sich im Vorstand des Hockheimer Einzelhandels.

— Bretten, 9. Nov. (Das Wohnungsamt.) Einem oft geäußerten Wunsch entsprechen wollte anscheinend das Wohnungsamt, als es seine Aufhebung beantragte. Da aber die zu erledigenden Geschäfte noch einen großen Umfang haben, konnte dem Antrag nicht Folge gegeben werden. Doch wurde ein hiesiger Beamter, Kalschreiber Hube, zum Vorsitzenden des Wohnungsamtes bestimmt.

— Bretten, 9. Nov. (Orchestervereinstonzer.) Seitdem der hiesige Orchesterverein unter der Leitung des Karlsruher Konservatoriumsleiters Theodor Münz steht, hat er sich äußerlich und innerlich gewandelt. Das trat beim gestrigen Herbstkonzert wieder in der Erscheinung. Klassische und heitere Musik füllten das Programm, aus beides war das Orchester gut eingestellt. Als Solisten jungen Brunnhilde Krauß und Helen Thourat, Violinsolist war Franz Nütke, am Klavier außer dem Direktor Münz Heinrich Petri, beides Lehrer am Münz'schen Konservatorium.

— Bruchsal, 9. Nov. (Preislenkung.) Am Freitag fand eine Bezirksversammlung zur Herbeiführung von Maßnahmen zum Preisabbau statt. Es wurden viele Vor schläge gemacht; die Zollpolitik wurde als miltigst an den teuren Preisen bezeichnet. — Die für Sonntag vorgehene Hauptversammlung des Bruchsaler Sängergaus

in Forst konnte infolge einer Erkrankung des Gaupräsidenten nicht stattfinden.

— Mannheim, 9. Nov. (Die Schnellverbindung mit Ludwigshafen wird nun energisch in Angriff genommen. Auf der Mannheimer Seite werden zahlreiche Bäume niedergelegt, um Platz für die neuen Gleisanlagen zu schaffen. Man hofft, noch in diesem Monat mit der Schienenlegung beginnen zu können, sobald die Verfertigung der Brückenpfeiler durchgeführt ist.

— Heidelberg, 9. November. (Vereitelter Mord und Selbstmord.) Im Stadtteil Neuenheim versuchte eine Frau in ihrer Wohnung sich und ihr 4 Jahre altes Kind durch Einatmen von Gas zu vergiften. Hausbewohner, denen der Gasgeruch auffiel, vermochten die Absicht der Frau zu vereiteln.

— Heidelberg, 9. Nov. (Autounfall.) Daß man auch auf dem Gehwege der Heidelberger, vom Verkehr viel zu stark überlasteten Hauptstraße Gefahr laufen kann, überfahren zu werden, mußte am Samstagabend die Schauspielerin, Fr. Westermann, erfahren. Ein Lieferungsauto bog in die Hauptstraße ein, als gerade von hinten ein Motorwagen der Straßenbahn heranfuhr, der das Auto mittig und etwa 20 Meter weit auf dem Gehweg neben sich her schleifte. Die Schauspielerin befand sich gerade an der Unfallstelle auf dem Gehweg und wurde von dem Auto erfasst und zu Boden gemorren. Glücklicherweise kam sie mit einer leichteren Kopverletzung, sowie Hautabstülpungen davon.

— Langenitz (Amt Mosbach), 9. Nov. (Eine Schafherde gestötet.) Am Samstag früh 5 Uhr fuhr der Zug Müden—Mosbach bei Langenitz in eine Schafherde. 30 Schafe wurden getötet. Die Schafe waren bei dem Landwirt Küdel in Langenitz untergebracht, waren aber ausgebrochen und hatten sich auf den Bahndamm gelegt.

— Käfart, 9. Nov. (Zum Unglück im Schwarzenbach-Stauerwerk.) Zu dem Unglück beim Schwarzenbach-Stauerwerk wird noch berichtet, daß der tödlich verunglückte Wilhelm Kiefer von Bruchhausen bei Ettlingen, als er sich von einer Arbeitsstelle zur andern begeben wollte, einen Fehltritt tat und infolgedessen eiste herbei, auf dem Wasser hinuntergefallen ist. Ein Rettungsbote eiste herbei, auf dem wurde ihm Holz zugeworfen, damit er sich daran halten sollte. Leider war es zu spät, da der Verunglückte alsbald wegen der schweren Betontrüffel in die Tiefe hinabgezogen wurde. Kiefer war bei seinen Vorgesetzten und Kameraden als tüchtiger Arbeiter geachtet.

— Oppenau, 9. Nov. (Schwerer Unfall.) Dieser Tage wurde ein schwerer Bagger einer Freiburger Tiefbaufirma, der bei der Fertigstellung der Bahnstrecke Oppenau—Griesbach Verwendung finden soll, hier ausgeladen. Beim Transport kam der Bagger ins Rollen, erliefte den 52-jährigen Hilfsarbeiter Ludwig Braun von Peterstal. Dabei wurde ihm das rechte Bein in der Gegend des Knies vollständig abgeschlagen. Außerdem erlitt er einen doppelten Armbruch. Es besteht Hoffnung, den Verunglückten am Leben zu erhalten, der Vater von neun Kindern ist. Der Unfallfall ist um so tragischer, als Braun nach langer Arbeitslosigkeit wieder den ersten Tag Arbeit gefunden hatte.

— Zell i. M., 9. Nov. (Erstochen.) In der Nacht zum Sonntag wurde der 38 Jahre alte ledige Arbeiter Otto Karz in der Wiese erstochen aufgefunden. Zwei Stichwunden hoben seinen Tod herbeigeführt. Als Täter kommen zwei Arbeiter in Betracht, die die Leiche in die Nähe des Bahnhofs schleppen, deren Personalien aber noch nicht feststehen.

— Singen a. S., 9. Nov. (Vom Bodensee-Segler-Sängerbund.) In der unter dem Vorsitz des Gaupräsidenten Dr. Neuert in Singen abgehaltenen Vorstandssitzung des Bodensee-Segler-Sängerbundes in Konstanz wurde beschlossen, daß Gauvereine nur noch als Subselbsttage den 25., 50., 75. und 100. Stiftungstag feiern mögen, damit die überhandnehmenden Stiftungsfeste eingedämmt werden. Die nächste Gaudeligiertenversammlung findet im März in Wollmatingen statt.

**Hammer Weinbrand**  
SCHUTZ MARKE  
Landauer & Macholl - Heilbronn  
SCHUTZ MARKE



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 10. November 1925.

Zum Karlsruher Besuch des Reichspräsidenten von Hindenburg.

Das Programm zum Besuch des Reichspräsidenten ist zwar jetzt noch nicht offiziell bekannt, doch wird es sich in dem bereits bekannten Rahmen abspielen. Das Interesse für die Spalierbildung durch die Vereine anlässlich des Empfanges des Reichspräsidenten von Hindenburg ist sehr groß. Außer den Militär- und Waffenvereinen werden sich voraussichtlich die der Karlsruher Sängervereinigung angehörenden 22 Gesangsvereine der Stadt durch Fahnenabordnungen am Bahnhof vertreten lassen, wo sehr wahrscheinlich auf die Karlsruher Studentenchaft Aufstellung nimmt. Die Badische Luftverkehrs-Gesellschaft wird bei der Ankunft u. während des Aufenthaltes in Karlsruhe einen Huldigungsflug über dem Bahnhof und dem Marktplatz ausführen. Am Bahnhof finden sich zum Empfang Staatspräsident Dr. Heines, der Minister des Innern, Remmele, sowie der Präsident des Landtages, der Oberbürgermeister der Stadt, der Präsident der Reichsbahn-Direktion, ein. Die Ankunft des Reichspräsidenten erfolgt auf dem ersten Bahnhofs. Vom Bahnhof aus erfolgt die Fahrt durch die Eitlingerstraße, Karlsruherstraße, Rondellplatz, Erpzingenstraße nach dem Staatsministerium, während die Ansprache vom Staatsministerium zum Rathaus über die Ritterstraße, Kaiserstraße nach dem Marktplatz vor sich geht. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, aus Anlaß des Besuchs des Reichspräsidenten die öffentlichen Gebäude zu besetzen. Es ist wohl eine Selbstverständlichkeit, daß die Bevölkerung am Karlsruher Hindenburgtage die Häuser, namentlich in den Straßen, durch die Hindenburg fahren wird, recht zahlreich besetzt.

\* Todesfall. In der Nacht vom 8. auf 9. November verschied unerwartet an einem Herzschlag Dr. Ing. h. c. Oberbaurat Dr. Wegthaler. Wegthaler ist im Jahre 1868 geboren. Er wurde 1893 als Ingenieur erster Klasse bei der Badischen Rheinbaupolizei in Offenbach angestellt und im gleichen Jahre nach Mannheim versetzt. Von 1899 an war er bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues tätig, von 1907 an bei der Rheinbaupolizei in Offenbach und kam 1900 wieder an die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, wo er 1902 mit dem Titel Wasserbaupolizeiter die Dienste des Zentralinspektors verließ. Seit 1905 ist der Verstorbene bei der Rheinbaupolizei Karlsruhe angestellt gewesen und erhielt 1909 den Titel Oberbaupolizeiter. Seit einigen Jahren ist Oberbaurat Wegthaler Dr. Ing. h. c. der Fridericiana Karlsruhe gewesen.

\* Des Gefrierfleischs ist mit Wirkung vom 10. d. M. um 2 Pfg. pro Pfund teurer geworden. Wie uns das k. d. d. Preisprüfungsamt mitteilt, hat sich die Preiserhöhung nicht umgehen lassen, da die Lieferungsbedingungen sich etwas verschlechtert haben und die den Hiesigen Veräußerern von Gefrierfleisch zugebilligte Verbilligung ohnehin sehr knapp war. Es kostet nunmehr 1 Pfund Gefrierfleisch zum Kochen 74 Pfg., zum Braten 76 Pfg.; der Preis für Schaf- und Lammfleisch ist nach wie vor 90 Pfg. Bei diesen Preisen ist der Verkäufer berechtigt, die übliche Knochenmenge zuzugeben. Trotz des Aufschlags ist der hiesige Preis für Gefrierfleisch nicht höher als in den meisten andern deutschen Großstädten.

\* Fallgeld. Im Laufe d. J. sind auf badischem Gebiete, hauptsächlich in Mannheim, Karlsruhe und Pforzheim falsche Einmarkstücke ausgetauscht, die durch Guss (Gips) aus einer Zinnlegierung hergestellt sind. Die Anfertigung ist ziemlich plump und als Fallstück sofort zu erkennen, obwohl schon wiederholt auf das Aufpassen von Fallgeld in der Presse hingewiesen wurde, gelangt es den Fallschmiedern immer wieder, ihre schlecht nachgemachten Fallstücke in den Mann zu dringen. Dem Publikum wird daher zur Vermeidung von Schaden mehr Sorgfalt bei Einnahme von Geld anempföhlen. Herausgeber solcher Fallstücke wollen der Polizei oder Gendarmerie übergeben werden.

\* Anrechnung von Kriegsjahren. Nach dem Erlass des Reichsministeriums der Finanzen vom 18. April d. J. kann für die Internierungszeit eine erhöhte (1 1/2fache) Anrechnung der im Reichs- oder Militärdienst wirklich verbrachten Zeit auch dann in Frage kommen, wenn die Voraussetzung der tatsächlichen Beschäftigung nicht gegeben ist. Es wäre nun unbillig, die aus Gesundheitsrücksichten in ein neutrales Land übergeführten Austauschgefangenen, denen Kriegsjahre auf Grund der Verordnung vom 30. November 1918 (R. V. 761) nicht hinzugerechnet werden können, ungünstiger zu behandeln als die Zivil- und Kriegsinternierten. Der Reichsarbeitsminister trägt daher im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister und dem Reichsminister des Innern laut kürzlich ergangenen Erlass keine Bedenken, daß die von Austauschgefangenen (Kriegsgefangenen) in einem neutralen Lande verbrachte Militärdienstzeit 1 1/2 fach berechnete wird, sofern auch die sonstigen Bedingungen hierfür erfüllt sind.

\* Warnung für Auswanderer. Von der Reichsstelle für das Auswandererwesen wird uns geschrieben: E. Lenar in Rio de Janeiro verleiht Prospekt an Deutsche, nach denen jedem gemäß „Systém Brasil“ Gelegenheit geboten wird, ein freier Mann auf freier Erde zu werden. Das Systém bietet angeblich für Nichts in Brasilien ein Landlos von 20 bis 25 Hektar mit Haus in gesunder Lage und in der Nähe der Bahn, sowie freie Ueberrahrt für drei Personen und Unterstützung für ein halbes Jahr, je Monat 100 Mk. Der Interessent braucht nichts anderes zu tun, als 5 Karten (Eingabungsbeispiele) zu je 2 Mark zu kaufen. Diese verkauft er binnen zwei Wochen an 5 Bekannte, so daß er sein Geld wieder hat. Die Käufer der Eingabungsbeispiele senden diese an Lenar und legen noch 10 M. bei, wofür sie 5 neue Karten erhalten und sie gleichfalls verkaufen. Also auch diese wie alle nachfolgenden Käufer erhalten die gegählten 10 M. zurück. Ist so die erforderliche Anzahl von Eingabungsbeispielen in Umlauf gelangt, so erhält der erste Käufer Landlos, damit er seine Wahl treffen kann und dann bekommt er sofort etwa 5000 M. in bar oder das vorerwähnte Landlos. Jeder soll an die Reihe kommen, so daß binnen 4-5 Monaten die Transaktion abgelaufen sein soll. Selbst, wenn man annehmen wollte, daß Lenar ehrliche Absichten hat, so ist doch der Plan ganz undurchführbar. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich aber um den Versuch, Summe zu fangen.

\* Die Weingasse „Ull“, die dem großen über ganz Deutschland verbreiteten Ullerbund angehört, veranstaltete am Samstag in den Sälen des Künstlerhauses ihr 39. Stiftungsfest. Die Ull, die ihre Entstehung auf den bekannten Schalk Lill Gulenpiegel zurückführen, infolgedessen auch die Ull in ihrem Wappen führen und ihr Vereinslokal als Gulenneß bezeichnen, haben es sich zur Aufgabe gemacht, Witiz und Humor zu pflegen als Sorgenbrecher des Lebens, getreu dem Wahlspruch: „Ohn' Falch und Hehl - Ullweil fidel.“ Daß die Ull nicht nur fidel sind, sondern auch Sinn und Verstandnis haben für künstlerische Darbietungen, das haben sie aufs neue bewiesen durch das Programm ihres Stiftungsfestes. Schon der Auftakt war überaus ultig. Nach dem feierlichen Einzug des Ullerrates nahm dieser Platz in einer geschmackvoll decorierten Cade des „Reises“, der Saal wurde verdundelt, so daß die elektrisch beleuchteten Gulen-Augen der hoher Stuhlchen gar gepenft aus dem Dunkel glöhten. Oberkultmeister Arthur Albrecht, dessen Zepier dem Hauswappen Gulenpiegels nachgebildet war, begrüßte hierauf in humorvollen Versen die Ull und Gäste. Besonders herzlichen Willkommen entbot er den befreundeten Ullern aus Stuttgart, Mannheim, Weimen, Kaiserslautern, Zweibrücken, Mainz, Frankfurt,

Zum Silberjubiläum der Handwerkskammer Karlsruhe.

Die Erfindung der Dampfmaschine hat die modernen Großbetriebe ermöglicht und eine wirtschaftliche Revolution eingeleitet, unter der in Verbindung mit der politischen Revolution in Frankreich am Ende des 18. Jahrhunderts und mit den Auswirkungen der Franzosenkriege am Anfang des 19. die ständischen Staaten in Deutschland mit ihren zünftigen Schutzwehren zusammenbrechen mußten. Die Zeit der staatlichen Bevormundung der Gewerbe ging ihrem Ende entgegen; denn in den Köpfen hatten auch die physiokratischen Wirtschaftslehren von den Vorteilen der „freien Konkurrenz“ Eingang gefunden. Durch sie wurde in Deutschland der Boden vorbereitet für die Meinung der sog. Manufakturisten, daß das natürliche Bestreben eines jeden Menschen, seine Lage zu verbessern, so mächtig sei, daß es der Menschheit zu Reichtum und Blüte verhelfen könne, wenn es nur frei und in Sicherheit wirken könne. Diese Gedankengänge führten zur Einführung der Gewerbebefreiung, in Baden am 15. Oktober 1862. Heute wissen wir, daß damals „das Kind mit dem Bade ausgeschüttet“ wurde. Die Zünfte verschwand, auch was erhaltungswert bei ihnen war. Das Handwerk vor den neuen Verhältnissen nicht gewachsen und schien von der Konkurrenz der Großbetriebe erdrückt zu werden und namhafte Vertreter der national-ökonomischen Wissenschaft sahen in ihm eine rückständige und darum untergehende Betriebsform.

Schon vor der Einführung der Gewerbebefreiung hatten sich in Baden zur Pflege und Vertretung der Belange des Gesamtgewerbes „Gewerbevereine“ gebildet. Sie forberten mit den nach und nach aufkommenden freien Fachvereinigungen und Innungen den Schutz des Handwerks im Interesse eines gesunden Volkswirtschaften. So kam es am 1. April 1900 zum sog. „Handwerkergesetz“, das die Einrichtung von Handwerkskammern vorsah und die freien und Zwangs-Innungen als deren Unterbau, neben der Einordnung der Gewerbevereine, auf eine reichsgültige Grundlage stellte. Diese Entwicklung betätigt auch in der Gewerbepolitik die Wahrheit des alten Sages: „Der Zwang führt zur Freiheit und die Freiheit zum — gewöhnlich gemäßigten — Zwang.“

Am 17. Dezember 1900 trat die Handwerkskammer Karlsruhe unter dem Vorsteher des damaligen Präsidenten im Ministerium für Innern für Gewerbe und Handel, Otto Braun, zu ihrer konstituierenden Versammlung im Sitzungssaal des heutigen Landesgewerbeamts zusammen. Die deutschen Handwerkskammern bilden mit dem Ende des laufenden Jahres auf ein 25-jähriges Bestehen zurück. Die Handwerkskammer Karlsruhe hat aus Anlaß ihres Jubiläums eine für den Handwerker wie den Wissenschaftler und Politiker gleich beachtenswerte Denkschrift herausgegeben. „Kein Jubiläum mit rauschendem Festgeplänze soll es sein, sondern eine Feier der Erinnerung an stille, harte Arbeit.“ Wer auch nur flüchtig in der Schrift: „25 Jahre Handwerkskammer

die teilweise mit Fahnen und Standarten erschienen waren. Dann wurde ein Unterhaltungsprogramm abgewidelt, daß in bezug auf Reichhaltigkeit und Qualitätsleistungen nichts zu wünschen übrig ließ. Willig über zeigte sich wieder einmal als vielseitiger Künstler. Als Anfänger entwickelte er in gebundener Sprache außerordentlich viel Witz, weiter fungierte er als feinsinniger Begleiter am Klavier, als Meister des Cellos und als famoser Sänger von selbstverfaßten und in Witz gekleideten ersten und heiteren Liedern, die als tiefempfundene Stimmungsmakereien stürmischen Beifall fanden. Von den weiteren Darbietungen seien erwähnt: Liedervorträge von Fräulein Schöning, einer stimmbegabten gut geschulten Sängerin heitere Gesänge des Herrn Zuber, ein reizendes Duett von Fräulein Schöning und Herrn Kauer, komische Vorträge der Herren Sonntag, und Sonntag jr., künstlerische Sololäufe von Frau Sonntag, die bekannten ausgezeichneten Baugrednerkünste des Herrn Zuger, der auch den von Herrn Kauders verfaßten sinnigen Prolog zum Vortrage brachte. Auch von den auswärtigen Gästen wurde Gutes geboten. So erfreute Herr Anstätt (Kaiserslautern) als Jahrgänger Sänger mit schönem Stimmmaterial, während Herr Kühnlein (Kaiserslautern) als Damen-Imitator angenehm überraschte. Im Anschluß an das Unterhaltungsprogramm, von dem eine einzelne Darbietung begeisterten Beifall erzielte, wurde dem Oberkultmeister Albrecht die Ehreung einer Reihe verdienter Mitglieder vorgenommen. Den Euleneßorden erhielten die Ull: Baumgartner, Benedikt, Engelhardt, Friedrichs, Hartmann, Kauer, Karl, Lange, Kottmehl, Trarbach, Galling und Drenthaus; das Diplom für 10jährige Mitgliedschaft die Ull: von Raab, Kappeler, Maner Wilhelm; den Ullerbundensverdienstorden an der Spitze: Böhme Adolf und Eder Willy; zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt die Ull: Borch (Weimen), Zieger (Stuttgart), Reichmann (Kaiserslautern), Batten (Kaiserslautern), Harshelm (Mannheim), Herz und Tüll (Stuttgart); die Ehrenmitgliedschaft und Geschenk erhielt Herr Schöning; den Euleneßorden für Auswärtige erhielten die Ull: Sauer (Mainz), Becker und Ulrich (Frankfurt), Rauch (Weimen), Wilmann (Mannheim), Dittler Glod und Angler (Stuttgart), Schmidt (Dagersheim), Wader (Zweibrücken), Patien, Anstätt, Kühnlein, Burkel und Brust (Kaiserslautern).

Vorankündigungen der Veranstalter.

\* Hermann Jandlwer, der gefeierte Tenor, singt nach dreijähriger Abwesenheit, heute Dienstag, den 10. November, abends 8 Uhr, in der großen Festhalle. Der berühmte Künstler wird zweifellos wiederum einen vollbesten Saal vorfinden, umso eher als wir in Karlsruhe seit langer Zeit keinen Gesangskünstler von Wert für uns gehört haben. Die Eintrittspreise wurden so niedrig angesetzt, daß der Besuch weiten Kreisen ermöglicht werden ist.

\* Gutes Schweizerkonzert. Die erste musikalische Veranstaltung der Schweizer Tage ist ein Kammermusikabend des Berner Streichquartetts im kleinen Festsaal. Freitag, den 13. November, abends 8 Uhr. Diese bedeutende Schweizer Quartettvereinigung, bestehend aus den Herren Alfons Brun, Walter Garrau, Hans Blume und Lorenz Wehr, hat sich schon mehrfach in den vornehmsten europäischen Konzertsälen und sich überall schnell durch die Qualität ihres Zusammenspiels einen großen künstlerischen Ruhm erworben. Hat man daher bei dem ersten Konzert der „Ber Berner“ in Karlsruhe Gelegenheit, eine weitere Vereinigung von außerordentlichster Meisterschaft kennen zu lernen, so erhöht sich der Reiz des Abends noch durch die Programmanzahl, die ausschließlich Schweizer Komponisten vorstellt. Am Anfang der Vortragsfolge steht das Streichquartett in d-moll (Duis 5) von Walter Schulz, der jetzt in Zürich ansässig ist, nachdem ihn seine musikalischen Studien u. a. nach München, Berlin und Wien geführt hatten. Neben diesem Schweizer Quartett tritt dann Arthur Doucette, der von seiner Vaterstadt Zürich nach Paris übergesiedelt ist und vor allem durch sein Orchesterwerk „Poetische 31“, sowie durch den „König David“ bekannt geworden ist. Von ihm kommt eine Sonatine für zwei Violinen zur Erkaufführung. Neben diesen beiden jüngeren Schweizer Komponisten steht an dritter Stelle ein älterer Musiker aus der Schweiz, Gustav Doret, der noch als Dozent-Schüler eine glänzende Virtuosen-Laufbahn begann, später aber durch seine Kompositionen (Opern, Oratorien, Orchesterstücke und Kammermusikwerke) im Ausland Bedeutung fand. Von ihm wurde ein schönes Streichquartett in D-dur aufs Programm gesetzt. Die geschäftliche Leitung des interessanten Konzertes hat die Konzertdirektion Kurt Neuheid, Badstr. 33, übernommen.

\* Der Don-Ofakien-Chor abt Sonntag, den 15. November, abends 8 Uhr, im Karlsruher Festsaal ein einziges Konzert mit ästhetisch neuem Programm. Der Chor hat überall in Deutschland, wie auch im Ausland, einen einseitigen Erfolg aufzuweisen. Er ist in Deutschland in den größten Städten über 20 Mal aufgetreten, was wohl am meisten das fabelhafte Interesse und die Begeisterung bezeugt, die seinen Darbietungen entgegengebracht werden. Der Don-Ofakien-Chor hat vor einem Mo-

Karlsruhe 1900-1925“ blättert, wird Seite für Seite diese harte, aber auch erfolgreiche Arbeit erkennen und den Männern Dank wissen, die sich in den Dienst des Handwerks gestellt haben. Es würde zu weit führen, an dieser Stelle auch nur auszugsweise auf den Inhalt der 99 Seiten starken Schrift einzugehen. Sie will keine Geschichte der Handwerkskammer Karlsruhe sein; aber sie gibt nach einem kurzen Rückblick auf die Geschichte des Handwerks und die Gründungs- und Organisations der Handwerkskammern ein, wenn auch nur kurz gehaltenes Bild von der Tätigkeit der Kammer Karlsruhe auf dem Gebiete ihrer gesetzlichen Aufgaben, der Organisation des Handwerks, des Lehrlings-, Prüfungs- und Unterrichtswezens, der von Frauen betriebenen Handwerke, der Sozial-, Wirtschafts- und Finanzpolitik, daß auch der Unergründliche Reichtum der geistigen und wirtschaftlichen Arbeit haben muß und daß sich unwillkürlich der Wunsch einstellt, daß besonders auch alle Meister, Gesellen und Lehrlinge im Handwerkskammerbezirk die Schrift gründlich studieren möchten. In den letzten Kapiteln ist auf die neuen Wege hingewiesen, welche das „Forschungsinstitut für rationelle Betriebsführung im Handwerk“ aufzeigt, die für die Meinung keinen Raum lassen, daß das Handwerk rückständig sei und von dem überlegenen Großbetrieb aufzufliegen werden müsse. Die nationalökonomische Wissenschaft hat diese Auffassung seit dem vom Verein für Sozialpolitik von 1896-98 gemachten „Untersuchungen über die Lage des Handwerks“ längst nicht mehr. Ferner wird das Verhältnis von Handwerk und Landwirtschaft, die Wirkungen des Ruheinbruchs der Franzosen auf das Handwerk und die Verleihung von Ehrenurkunden an Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Handwerk erörtert.

Wohl haben die Handwerkskammern die Interessen des Handwerks zu wahren. Daß die Durchführung dieser pflichtgemäßen Aufgabe die Rücksichtnahme auf andere Erwerbsstände und das Wohlergehen der gesamten Nation, fällt in der Jubiläumsschrift angenehm an. Die Tatsache, daß wir Deutsche eine Sachverständigen-Gesellschaft sind, auf Gebell und Verderb miteinander verbunden, sollte jeder Deutsche beherzigen. Wer die „Handwerkskammerlose“ Zeit bewußt erlebt hat, der weiß die Führertätigkeit der Kammer erst recht zu werten. Heute sind die Handwerkskammern aus Gewerbe- und Volkswirtschaft gar nicht mehr wegzudenken, und in der gegenwärtig schweren und kommenden noch schwereren Zeit unentbehrlicher denn je.

Unser Glückwunsch zum Silberjubiläum geht darum dahin, daß die Handwerkskammer Karlsruhe in den kommenden 25 Jahren mit vermehrtem Erfolg zum Wohle des Handwerks und damit an ihrem Teile zum Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes wirken möge. Möge sie aber auch bei dieser Arbeit die verständnisvolle Unterstützung des Staates, der Gemeinden, des Publikums und nicht zuletzt — der Handwerker selbst finden! Gott segne das ehrbare Handwerk!

nat eine längere Tournee in England beendet, in London eine große Anzahl von Konzerten gegeben, darunter in der großen Royal Albert Hall. Der Vorkonzert für das Karlsruher Konzert hat in der Konzertdirektion Kurt Neuheid begonnen.

\* Das Gesangsensemble „Abelhaab“, vom Gaukönigreich bekannt, feiert am kommenden Sonntag, den 15. November, abends 6 1/2 Uhr, im kleinen Saal der Festhalle sein 20. Stiftungsfest unter Mitwirkung der Herren S. Altes, Wolke, G. Böhner, Kauer, Kornett-Quartett (Herren Jahn, Bimmel, Kraus, Engler). Der Abend verspricht ein sehr angenehmer zu werden. (Siehe Ansetze).

Turnen + Spiel + Sport.

\* Der A. v. D. in Paris. In Paris fanden gelegentlich der Generalversammlung der „Association Internationale des Automobile-Clubs Reconnaissance“ verschiedene Sitzungen statt, an denen nach der Wiederaufnahme des Automobil-Clubs von Deutschland in die Association zum ersten Male wieder die Vertreter Deutschlands teilnahmen. Der A. v. D. wurde durch seinen Präsidenten Grafen v. Arnim-Mustau sowie durch C. D. Frisch, Baron v. Sisch und Generalsekretär v. Cleri als Mitglieder des A. v. D. vertreten. Aus dem umfangreichen Sportprogramm, das für den internationalen Kalender 1926 von den führenden Landes-Clubs aufgestellt worden ist, dürften vor allen Dingen folgende Daten interessieren: 25. April: Italien; Targa Florio, 5. und 6. Juni: Dänemark; Franz-Rennen; 4. Juli: Oesterreich; Luvernenrennen; 11. Juli: Deutschland; „Großer Preis von Europa“; 15. August: Internationale Alpenfahrt (Deutschland, Frankreich, Italien, Schweiz); 10. Oktober: Oesterreich; Ziller-Bergrennen. — Auf Vorschlag Frankreichs wurden sodann Vertreter des Automobilclubs von Deutschland in die internationale Sportkommission und in das internationale Schiedsgericht gewählt.

Luftverkehrs-Nachrichten.

\* Basel — Mannheim in 67 Minuten. Das Fokker-Flugzeug „C. H. 151“ der „Belaix“ hat, wie uns mitgeteilt wird, unter Führung des Piloten Kahn die Strecke Basel — Mannheim mit 3 Personen Besatzung in 67 Minuten zurückgelegt. Die Strecke Basel bis Mannheim beträgt 250 Kilometer, was einer Stundengeschwindigkeit von 225 Kilometern gleichkommt. Für Verkehrsfluggänge eine letzte Leistung!

\* Flugverkehr Mannheim-Berlin. Im Monat November wird nach einer Mitteilung der Badisch-Pfälzischen Luftverkehrs A.G. der Flugverkehr auf der Strecke Mannheim-Frankfurt-Halle-Berlin aufrecht erhalten, und zwar Montags, Mittwochs und Freitags für Berlin-Mannheim und für die anderen drei Wochentage für die Richtung Mannheim-Berlin. Diese für Süddeutschland außerordentlich wichtige Fluglinie hat eine sehr gute Benutzung. Das Ergebnis des Sommerluftverkehrs. Vom 1. April 1925 bis 30. September 1925 ergibt sich für die Gesamtheit der englischen, französischen, belgischen, deutschen und schweizerischen Linien zwischen Paris, Straßburg, Rotterdam, Brüssel, Mannheim, Frankfurt a. M., Stuttgart, München, Wien, Innsbruck und den vier schweizerischen Luftflugplätzen Zürich, Basel, Lausanne und Genf ein Total von 7000 Flugstunden (1924 4300), etwa 900 000 Flugkilometern (476 000), 27 600 zahlenden Passagieren (3200), 74 000 Kilogramm Fracht (6100), 18 000 Kilogramm Post (21 000) und 32 000 Kilogramm bezahltem Uebergepäck (7900). Die regelmäßigen Luftverkehrsnetze sind von 5 auf 10 gestiegen.

Zum festschmaus

Illustration of four people sitting at a table, with the text 'Pchüle Eier-Nudeln' below them.

Arterienverkalkung! die Drohung des Alters / Wer lange leben will, trinkt Kaffee Hag







# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Die Ursachen der industriellen Depression.

Gemeinsame Sorgen Deutschlands und Englands.

Von Gilbert C. Saylor, Herausgeber des „Economist“, London.

Beobachtern der weltweiten Entwicklung der Weltwirtschaft wird sicherlich die starke Nehmlichkeit aufgefallen sein, die in der Gestaltung der industriellen Lage in England und Deutschland zu Tage tritt. In beiden Ländern besteht eine sehr starke industrielle Depression, beide zeigen hohe Arbeitslosenziffern und beide klagen über einen mangelnden Absatz im Exportgeschäft. In beiden sind gerade die sogenannten Schwerindustrien — also vor allem Bergbau und Eisen- und Stahlindustrie — am schwersten betroffen. In der englischen Eisen- und Stahlindustrie deren Ausfuhrwerte im vorigen Jahre 74,55 Millionen ausmachten, d. h. volle 10 Prozent des Wertes des gesamten Exporthandels, sind nahezu 25 Prozent der Arbeiter beschäftigungslos. Da gerade der Schwerindustrie in ausgesprochenen Maße der Charakter einer Schlüsselindustrie zu eigen ist, kann aus ihrer Depression auf die kritische Lage der Gesamtwirtschaft geschlossen werden.

Manche der Ursachen, die die Depression hervorgerufen haben, sind in beiden Ländern verschieden. So selbst z. B. die deutsche Industrie stark unter einer bedeutenden Kapitalknappheit, während die englische Industrie infolge der verhältnismäßig niedrigen Bantrate am Londoner Geldmarkt reichlich billiges Geld zu ihrer Verfügung hat. Aber abgesehen von diesen Verschiedenheiten — die ja auch nur von untergeordneter Bedeutung sind —, kann man bei beiden Ländern zumindest eine Nehmlichkeit als letzte Ursache der Depression feststellen, nämlich die allgemein kritische Lage der gesamten Weltwirtschaft, die sich von der Katastrophe des Weltkrieges lange nicht so schnell erholt hat als man dies nach dem ersten Anlauf der Besserung im Jahre 1919 vielfach angenommen hatte.

Unter diesem Gesichtswinkel ist ein Schreiben, das der bekannte englische Großindustrielle Sir George Sunter, der Vorsitzende der bekannten Eisen- und Stahlfirma Swan, Hunter und Wignam Richardson, kürzlich an den englischen Premier-Minister gerichtet hat, von besonderem Interesse. Der Brief enthält eine sehr trübe Darstellung der Lage der englischen Industrie in einem ihrer wichtigsten Gebiete, nämlich im Nordosten des Landes, den der Verfasser aus eigener Anschauung besonders gut kennt. Eine Reise durch dieses Gebiet — wo führt Sir George aus — bietet ein geradezu trostloses Bild. Werften mit leeren Hellingen, ausgeblasene Hochofen, gänzlich oder teilweise stillgelegte Bergwerke reden eine stumme, aber eindringliche Sprache. Und als traurige Begleiterscheinung sieht man eine große Menge von Arbeitslosen in den Straßen oder außerhalb der Arbeitsstätten in den Städten und Dörfern dieses sonst so regamen Distriktes. Sir George regt dann die Schaffung von besonderen Ausschüssen zur schleunigen und gründlichen Untersuchung der Lage im Interesse einer baldigen Abhilfe an. Dieser Brief hat den bekannten Finanzier und Wirtschaftspolitiker Dr. Walter Leaff, der Vorsitzender im Ausschussrat der Westminster-Bank, London, ist, und wegen seines klaren und gesunden Urteils einen internationalen Ruf genießt, zu einer Entgegnung veranlaßt, in der er sich über bemerkenswerte Entwicklungstendenzen in der englischen Industrie und besonders in der Eisen- und Stahlindustrie äußert. Dr. Leaff tritt nicht nur für die Ansicht, daß das von Sir George Sunter entworfene Bild, das dieser in einem Klagebuche über die Gesamtlage der englischen Industrie benützt, viel zu schwarz gezeichnet ist. Er belegt dies mit der Zunahme der Gewinne dieser industriellen Unternehmen und mit der Steigerung des Gesamtumsatzes der englischen Produktion. Es läßt sich aber — so fährt er fort — keineswegs leugnen, daß sich die englische Schwerindustrie zum Teil in einer sehr schweren Krise befindet, so daß die Frage berechtigt erscheint, ob nicht eine gewisse Amortisierung dieser Industrie raffen erscheint. Der Weltkrieg sah eine Hochkonjunktur dieser Industrie, und die Kriegswinn führten zu einer Ueberindustrialisierung nicht nur in England, sondern auch in anderen Ländern. Eine Reihe von Nationen auf dem europäischen Kontinent haben gerade während des Krieges festgestellt, daß eine Schwerindustrie sich in ihren eigenen Grenzen aufbauen ließe. Europa besitzt ausgedehnte Kohlen-, Eisen- und sonstige Erzelegerden, und es wird sicherlich in immer steigendem Maße ein Großproduzent von Eisen und Stahl werden. Da es in der Lage ist, seine Eisen- und Stahlproduktion in einer weit wirtschaftlicher Weise sicherzustellen als Großbritannien, so wird letzteres immer mehr in den Hintergrund gedrängt. Nach dem England gerade in der Schwerindustrie vielen jungen Industrien Kontinentaleuropas gegenüber den Vorteil der größeren Erfahrung. Aber Erfahrung tut es nicht allein im Wettbewerb auf dem Weltmarkt, es spielen da vor allem die Löhne und Sozialabgaben, die Frachten und Generalankosten eine große Rolle. Die vor dem Kriege bestehende internationale Arbeitsteilung beginnt sich wieder in erheblichem Maße durchzusetzen. Es ist daher vielleicht angebracht, daß sich die englische Industrie in einem erhöhten Maße als bisher auf die Erzeugung von Fertigfabrikaten verlegt und die früheren Stadien des Produktionsprozesses etwas abbaut. Hätte man eine derartige Anpassungsfähigkeit an die veränderte Weltlage bereits früher gezeigt, so würde die heutige Krise vielleicht nicht so schwer empfunden werden. Während nämlich die Eisen- und Stahlindustrie äußerst schwer um ihre Existenz zu kämpfen hat, läßt sich im Maschinenbau ein verhältnismäßig günstiger Beschäftigungsstand beobachten.

Auf lange Sicht würde diese Umstellung der englischen Industrie natürlich bedeuten, daß Großbritannien in einem erhöhten Maße Rohstoffe und Halbfabrikate verbrauchen resp. aus dem Ausland beziehen würde, um daraus Textilmaschinen, Lokomotiven oder sonstige Erzeugnisse des Maschinenbaues herzustellen. Für das gerade in seiner Fertigungsindustrie sehr leistungsfähige Deutschland brauchte eine derartige Entwicklung durchaus keine so große Gefahr zu bedeuten, als es vielleicht zuerst den Anschein hat. Je mehr sich die Verhältnisse auf dem Weltmarkt dem früheren normalen Zustande nähern, eine um so wichtigere Rolle muß die notwendig organisierte deutsche Eisen- und Stahlindustrie auf dem Weltmarkt spielen. Gegenwärtig finden allerdings der Export der französischen und belgischen Schwerindustrie leichter Eingang im britischen Markt als die Erzeugnisse Deutschlands, doch viele Vorteile der westlichen Industrien sind nur eine Folge des niedrigen Valutastandes. Man kann es direkt an der Handelsstatistik verfolgen, wie sich jeder Frankentausch alsbald in einer erhöhten Einfuhr französischer Eisens in England ausdrückt. Sobald einmal aber eine Stabilisierung der französischen Währung eingetreten ist, wird diese verheerende Exportprämie der französischen Schwerindustrie fortfallen. Falls in Frankreich — wie es zu erwarten steht — nach der Stabilisierung der Währung eine Periode der Geldknappheit einsetzt, so wird sich die deutsche Schwerindustrie sicherlich wieder in einer erheblich günstigeren Lage befinden, als sie sie heute auf dem englischen Markt befincht.

Ein Faktor kann allerdings die ganze Entwicklung in erheblicher Weise beeinflussen, nämlich die Belegung der Einfuhr auswärtiger Eisen- und Stahlenergie mit einem Zoll. Die englischen Stahlindustriellen haben sich bereits an die Regierung mit der Bitte der Einführung eines solchen Zolles gewandt, doch hat sich ein Ausweis unter dem Vorhinein des Premierministers dieser Bitte gegenüber sehr lau verhalten. Der allgemeine Eindruck in englischen Wirtschaftskreisen ist daher der, daß der angeregte Tarif in aller Stille ad acta gelegt wird.

★ Eisenpreise vom 9. Nov. Vorkurs —; Württemberg 69.17—69.53; A. A. —; Riga 80.10—80.50; Neval 1.18—1.24; Kowno 41.495—41.505; Polen 69.35—70.05; Lettland 79.40—80.20; Estland 1.005—1.105; Litauen 40.35—41.35; Kopen 69.22—69.58.

## Banken und Geldwesen.

Bedeutliche Kreditvermittlung. Vom Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes wird uns geschrieben: Unter der Firmenbezeichnung „Bank für Handel und Grundbesitz Winkelmann u. Co.“ bietet ein in Osnabrück bestehendes Finanzunternehmen die Beschaffung hypothekarischer Kredite an. Zu wiederholten Malen hat sich die Firma dabei auf angeblich bestehende Beziehungen zu einem ersten Frankfurter Bankhaus berufen, welches uns seinerseits erklärt hat, daß es mit der genannten Firma in keiner Verbindung stehe. In ähnlichen Berufensteifen wird die Fähigkeit der Firma, die angebotenen Kredite zu beschaffen, anscheinend aus guten Gründen bezweifelt.

## Industrie und Handel.

1) (Konkursöffnung. Ueber das Vermögen der Firma S. Fint u. Co., Maschinenwerkzeuge, Eisenwaren in Durlach, ist das Konkursverfahren eröffnet worden, das sie selbst wegen Zahlungsunfähigkeit beantragt hat. Rechtsanwalt Bug in Durlach ist zum Konkursverwalter ernannt. Anmeldetermin 25. November, Prüfungstermin 4. Dezember beim Amtsgericht Durlach.

2. Weil G.m.b.H. in Lahr. Die Geschäftsaufsicht über die Firma E. Weil G.m.b.H. in Lahr (einschließlich Niederlassungen Feuerbach und München) ist bis 5. Dezember einschließlic verlängert.

D.H.D. Papierverarbeitung A.-G., Darmstadt. Die Gesellschaft beruft auf den 28. November d. J. eine o.H.V. ein. Diese wird sich u. a. beschäftigen mit der Wänderung der in der Generalversammlung vom 30. September 1924 über die Umstellung des Eigenkapitals durch Ermäßigung des Grundkapitals und über die hierdurch veranlaßte Verminderung der Zahl der Aktien (Zusammenlegung) in dem von der H.V. festgelegten Verhältnis gefaßten Beschlüsse bezug. neue Beschlüsse über diese Gegenstände unter entsprechender Satzungsänderung. Außerdem Neuwahl des Aufsichtsrats. Die H.V. findet in Darmstadt statt.

Württembergische Gold- und Silberwarenfabrik A.G. in Stuttgart. In der am 7. November tagenden Gläubigerversammlung leitete der Konkursverwalter mit, daß die vorberechtigten Forderungen etwa 6000, die besonders bevorrechtigten etwa 4000, und die nicht bevorrechtigten Forderungen 130 000 RM. betragen. Die Gesamtverbindlichkeiten betragen 250 000 RM. Das A.R. beträgt 80 000 RM. Die Befriedigung der bevorrechtigten Gläubiger hängt vom Ergebnis des Verkaufs des der Gesellschaft gehörenden Hauses in einem Stuttgarter Vorort ab.

Werkzeugmaschinenfabrik Hommel-Schick A.G., Röllschensfeld. Der Gesamtumsatz für 1924 beträgt 162 325 RM. Der Reingewinn etwa 1500 RM., wird auf neue Rechnung vorgetragen. Wie bereits gemeldet, kommt eine Dividende somit nicht zur Verteilung. Die Gesellschaft gehört in den Interessentkreis der Demag und hat ein A.R. von 300 000 RM.

Höfnitz A.G. für Bergbau und Hüttenbetrieb. Aus Hörde i. Westf. wird der „Frankfurter Zeitung“ mitgeteilt. Nach kurzfristiger Hinzuzugewinnung des bereits schon einmal festgelegten Stilllegungstermins wird das Grubenabbaue des Fördervereins infolge Auftragsmangels nunmehr auf unbestimmte Zeit stillgelegt. Für die etwa 250 Mann der Belegschaft werden Forderungen eingeleitet. Betriebsaufsichtungen bei den Direktoren in Bielefeld. Die Direktoren haben infolge veränderter Abrechnung sich abmelden lassen, 750 Arbeiter ihrer Verteilung Antoban bis auf weiteres zu verurteilen.

Die Verhandlungen über die neuen Zementverbände. Nachdem bereits interne Vorbereitungen während der letzten Tage über die Verlängerung der einzelnen Zementverbände stattgefunden haben, sollen die eigentlichen Verhandlungen Ende nächster Woche in Berlin beginnen. Die einzelnen Vorträge der in Frage kommenden Gesellschaften laufen bekanntlich noch bis Ende Dezember.

Gegenüber verschiedentlich in der Presse aufgetauchten Meldungen über Verkaufshandlungen der Bismarckhütte sind wir nach eingehenden Erkundigungen in der Lage, zu erklären, daß diese Gerüchte völlig aus der Luft gegriffen sind. Die Mehrheit der Aktien der Bismarckhütte befindet sich bekanntlich in den Händen einer Gruppe, die weder irgendwelche Verkaufshandlungen geführt hat, noch sie zu führen beabsichtigt. Auch kommt die Beteiligung der Reichshütte-Gruppe an der Bismarckhütte über die Alpine Monian A.G., die bekanntlich zur oben genannten Gruppe gehört, nicht in Frage. In dieser Richtung sind keine Verhandlungen geführt worden. Bezüglich der Beschäftigung der Bismarckhütte erfahren wir von anderer Seite, daß sie im allgemeinen der Gesamtlage entspricht. Zurzeit ist kein Wert der Gesellschaft stillgelegt. Das Gesamtvermögen ruht zwar für einige Wochen, ist aber zurzeit wieder im Betrieb und mäßig beschäftigt. Das Röhrenwalzwerk arbeitet mit Vollbetrieb und verfügt über Aufträge, die volle Erzeugung für die nächsten 5 bis 6 Monate gewährleisten. Dabei handelt es sich in erster Linie um Exportaufträge nach Rumänien, Argentinien, Indien usw. Die Verhandlungen der Bismarckhütte mit den deutsch-schwedischen Röhrenhütten nehmen einen guten Verlauf, jedoch ist absehbarer Zeit mit einem Beitritt der Bismarckhütte gerechnet werden kann.

Auf die in der letzten Zeit verbreiteten Meldungen über die Edward Angel Schuhfabrik A.G. in Erfurt, daß für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr ein Verlust ausgewiesen werden würde, die auch den Kurs der Aktien wesentlich beeinflusst haben, teilt die Verwaltung mit, daß der Abschluß per 30. Juni vor Ende des Jahres kaum fertig gestellt sein werde. Sie weist ferner daraufhin, daß, falls sich ein Verlust bis März feststellen sollte, dieser auf alle Fälle nicht den Betrag erreichen würde, der in der letzten Bilanz (RM.-Bilanz) bereits für diesen Verlust offen ausgewiesen worden sei. Im übrigen sei die Gesellschaft immer noch so stark, daß allein die derzeitigen Warenvorräte einen weit höheren Betrag ergäben, als das Aktienkapital selbst bei dem seitigeren Aktienkurs von 50 Prozent (augenblicklich nur etwa 30 Prozent) ausmachen würde. Da die Debitoren ungefähr ebenso hoch seien wie die Kreditoren einschl. Bank- und Hypothekentitel, so sei bei dem heutigen Kurs von 50 Prozent der Wert der Beteiligungen und Fabrikanlagen, die in der RM.-Bilanz mit über 2 Millionen RM. angeführt seien, überhaupt als nicht vorhanden betrachtet. Wie bekannt, sei seinerzeit gerade die Bemerkung der Fabrikanlagen und Beteiligungen in der RM.-Bilanz als zu niedrig bekämpft worden.

In der o.H.V. der Tute-Spinnerei und Weberei A.-G. in Kappel, in der durch 12 Aktionäre 562 560 RM. Stammaktien und durch den Vorsitzenden des A.R. sämtliche 600 Vorzugsaktien über 24 000 RM. vertreten waren, wurden die Regularien einstimmig genehmigt und weiter antragsgemäß beschlossen, auf jede nicht im Besitz der Gesellschaft befindliche Stammaktie von 40 RM. eine Dividende von 10 RM. und auf jede Vorzugsaktie von 40 RM. eine Dividende von 5 RM. auszuschütten. § 3 der Satzungen wurde dahin geändert, daß im Falle der Auflösung der Gesellschaft vor dem 1. Juli 1932 die Vorzugsaktien zum Nennwert auszuschütten werden. Die Beschäftigung der Gesellschaft ist weiterhin günstig geblieben. Die Verhältnisse auf dem Rohwarenmärkten sind allerdings noch immer ungewiß.

In einer auf den 10. Dezember anberaumten o.H.V. der Bierbrauerei Eisberg A.G. in Sonneberg sollen neben den A.R. Wahlen Revisoren zur Prüfung von Vorgängen in der Geschäftsführung bestellt werden. Die Versammlung soll sich außerdem über die Aufstellung von Bilanzen für die Geschäftsjahre 1922/23 und 1923/24 und der RM.-Eröffnungsbilanz beschäftigen.

Folgende Gesellschaften berufen laut § 240 HGB. zwecks Mittelung oder Verzicht von mehr als der Hälfte des A.R. ihre Generalversammlungen ein: Josef Ohlenhäger A.G. in Weiskau; Kontruktionswerke Elektrotechnische Fabrik A.G. in Bingen a. Rh.; „Hanke“ Mechanische Werke A.G. in Bremen; außerdem Beschlußfassung über eine Sanierung der Gesellschaft oder event. über die Liquidation.

## Etatsgrundgesetz — Steuerhöchstlastengesetz.

Finanzpolitische Vorschläge des Hanja-Bundes. — Entschliebung der Präsidialkommission vom 31. Oktober in Düsseldorf.

Das Präsidium des Hanja-Bundes für Gewerbe, Handel und Industrie sieht nach wie vor in der in Reich, Ländern und Gemeinden zu beobachtenden Finanzpolitik eine der schwersten Hemmnisse gegenüber der wirtschaftlichen Wiederaufbauarbeit. Die Undurchsichtigkeit der Finanzpolitik, sowie die Unklarheit der Aufgabenverteilung zwischen Reich, Ländern und Gemeinden betreffend die Besteuerung machen es unmöglich, ein klares Bild über die Frage zu gewinnen, welche Ausgaben der einzelnen Selbstverwaltungen als unbedingt notwendig anzusehen sind, bis zu welcher Höchstgrenze daher die Gesamtsteuerbelastung der Wirtschaft anerkennen wäre.

Das Präsidium des Hanja-Bundes richtet daher an die gesetzgebenden Körperschaften das dringende Ersuchen, die Reichsfinanzverwaltung zu verpflichten, bis zum 1. Januar 1926 die finanzpolitischen Erhebungen durchzuführen, die durch die bereits vorliegenden Entschlüsse des Reichstages von diesem an sich selbst als notwendig empfunden werden. Gleichzeitig ist zu fordern, daß die finanzpolitischen Ausweisungen über die Einnahmen und Ausgaben der öffentlichen Körperschaften weit ausführlicher gestaltet werden als bisher und daß auch insbesondere Länder und Gemeinden zu einer weitgehenden finanzpolitischen Offenlegung ihrer Finanzabrechnung angehalten werden.

Erneut hebt hierbei das Präsidium des Hanja-Bundes hervor, daß nur die Festlegung einer Höchstgrenze für die Gesamtsteuerbelastung der Wirtschaft in Reich, Ländern und Gemeinden auf dem Wege eines Etatsgrundgesetzes ein der jetzigen Lage der deutschen Volkswirtschaft entsprechendes Verhältnis zwischen Steuerbedürfnis und steuerlicher Leistungsfähigkeit herzustellen werden kann. Unter Verneinung des Grundgedankes, daß die Finanzabrechnung in Ländern und Gemeinden durch eine Steigerung ihrer finanzpolitischen Selbständigkeit wirtschaftlicher gestaltet werden kann, betont das Präsidium des Hanja-Bundes, daß die Gleichmäßigkeit der Forderung dann durch ein die Höchstgrenze der Steuerbelastung des einzelnen Steuerpflichtigen bestimmendes Steuerhöchstlastengesetz zu sichern wäre.

## Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren. Stuttgart, 9. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Produktentörse: Getreide Weizen 22 — 23,50, Gerste 20 — 23, Roggen 17,50 — 18,50, Hafer 17 — 19, Weizenmehl 39,50 — 40,50, Brotmehl 32 — 33,50, Kleie 9,25 — 9,75, Viehsen 6,50 — 7,50, Riechen 7,50 — 8,50, Stroh 4,74 — 5,25 RM.

Stuttgart, 9. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Hopfenmarkt: Es wurden zu etwas ermäßigten Preisen 21 Ballen umgekehrt und zwar wurde erlöst für mittlere Ware 400 — 440, geringere Sorten 320 — 380 per Zentner. Gefragt werden nach wie vor erstklassige Qualitätswaren.

Hamburg, 9. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt. Kaffee: Die Kaffeepreise waren unebenmäßig. Am Lokomarkt bestand etwas Interesse für gewöhnliche Kaffees. Santos Spezial 122—128, extra prima 117—122, prima 113—117, superior 109 bis 113, gut 103—107, Rio 92—100, gewöhnlich Rio 135—155. K a t a o: Bei fester Tendenz konnte sich, wie bekanntlich, am Wochenbeginn noch kein reges Geschäft entwickeln. Neue Offerten fehlten. — Reis: Während London weiter festigen Markt meldet, war die Stimmung hier kaum behauptet und die Preise, obwohl unter Absatzpartikeln, gaben infolge des regeren Geschäftes etwas nach. Burma II notierte 14,4%, Dezember 14,6, Burma Bruch A I 10 und spätere Andienungen 12,3, Burma Bruch A II 10 und spätere Andienungen 12, Woulmein 10,19, spätere Andienungen 20, Siam 10,3, Valencia 10,23, Patna 10,29 sh. — A u s l a n d s z u d e r: Die Marktfrage ist unverändert geblieben. Bei weiter kleinen Umsätzen notieren auch heute scheidende Kristalle Feinort 13,4%, November-Dezember 13,1% bis 13,3 sh. — S m a l z: Tendenz ruhig; amerikanisches 38%, raffiniertes 39% bis 40%, Hamburger Schmalz 43% Dollars je 100 Kilo netto. — G e t r e i d e: Bei mittleren Umsätzen behaupteten die Preise ihren Stand. — M e h l: Tendenz fest. — H ü l s e n f r ü c h t e: Der Markt verkehrte in fester Haltung. — F u t t e r m i t t e l: Geringer Bedarfsgegenstand ist unverändert Preisen gab dem Markt festes Gepräge. — D e l e u n d F e t t e: Der Markt lag ruhig. — C h e m i k a l i e n: Tendenz ruhig. Montagsschmelz: Es entwickelte sich ein kleiner Bedarfsgegenstand bei geringen Preisänderungen. — G e w ü r z e: Kleines Bedarfsgegenstand.

Hamburg, 9. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Kaffeterminnotierungen (5.30 Uhr). Santos superior Santos: März 93,25 B, 92,75 G; Mai 91,50 B, 91,25 G; Juli 90,25 B; 89,50 G; Dezember 92,50 B 91,25 G. Tendenz ruhig.

Karlsruhe, 9. Nov. Viehmarkt. Es waren zugetrieben und wurden per 50 Kilo Lebendgewicht gehandelt: 93 Dshen 60—60, 24 Bullen 50 — 56, 105 Kühe und Färren 20 — 60, 65 Kälber 75 bis 85, 16 Weidemastschafe 35 — 45, 978 Schweine 88 — 100 RM. Beste Qualität über Notiz bezahlt. Verkauf: Mit Großvieh langsam, Ueberstand; mit Schweinen und Kälbern ruhig, jedoch ausverkauft.

Metalle. v.D. London, 9. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Metallanfangspreise. Kupfer per Kasse 62%, per 3 Monate 63%; Zinn per Kasse 28 1/4%, per 3 Monate 28%; Blei nahe Sicht 37%, entfernte Sicht 36%; Zink nahe Sicht 38%, entfernte Sicht 38%.

Abbau der Gummi-Produktion. An der Londoner Gummibörse ist die Ansicht vorherrschend, daß auf den Druck der amerikanischen Käufer eine weitere Erhöhung des Produktionskontingents um 10 Prozent im Februar 1926 erfolgen wird. Von der malaysischen Regierung soll den Plantagenbesitzern, die nicht mehr als 25 Acres bebauen, erlaubt werden, sich ihre volle Standard-Produktion auf den Markt zu bringen. Von amerikanischen Seite wird mit Bestimmtheit angenommen, daß nach Erhöhung des Kontingents auf 95 Prozent für das Vierteljahr Februar/März 1926 die Stevenson-Produktion außer Kraft gesetzt werden wird.

Verhandlungen zwecks Gründung eines Verbandes für gesonnenen Draht, Stahldraht, verspannten Draht und Drahtseile. Nachdem die Verhandlungen zwecks Gründung eines Verbandes für gesonnenen Draht, Stahldraht, verspannten Draht und Drahtseile vor einem Monat bereits ergebnislos abgebrochen worden waren, sind dieselben nunmehr wieder aufgenommen worden. Man hofft auf Grund der bisherigen Besprechungen vielleicht doch noch eine Einigung herbeiführen zu können.

**CERESIT**  
macht nasse Keller, feuchte Wohnungen garantiert staubtrocken.  
WUNNER, SPE BITUMENWERKE G.M.B.H. UNNA i.W.







**Badische Lichtspiele - Konzerthaus**

**Colin Ross**  
spricht heute und morgen letztmals zu seinem Film

**Mit dem Kurbelkasten um die Erde**

Vorverkauf: **Musikhaus Müller, Kaiserstrasse.**

**Badisches Landestheater**  
Dienstag, 10. Nov. 1925.  
8 u. 10 Uhr abends  
In Schmers Gemarkung

**Die Räuber**

Trauerpiel in 5 Akten von Schiller. In Szene gef. v. Felix Baumhach.

Personen:  
Magnum v. d. Trend Karl  
Franz Fabian  
Amalie Moeller  
Eitelberger Brand  
Schweizer Stoebe  
Noller Dietz  
Grimm Meinet  
Krausmann Figi  
Schwarz Gang  
Schwefter Weber  
Kofuski Zeitgeb  
Sermann Eitorz  
Rector Moser Griniet  
Ein Vater Sera  
Daniel Gemmede

Anfang 7 Uhr.  
Ende gegen 11 Uhr.  
Sperre 1.5.20 A.

**Sally-Karivertant**  
in der Stadt  
durchgehend v. 8-6 Uhr  
in der Hauptkassette  
Fritz Müller. Jede Karte  
10 u. 15 Pf. 20875

**Große Festsalle**  
Heute Dienstag, 10. Novbr., 8 Uhr abends

**Lieder-Abend**

Kammersänger Hermann

**Jadowker**

Am Flügel: Musikdirektor Georg Hofmann  
Händel, Peri, Schubert, Wolf,  
Rachmaninow, Gretschaninow, Cilea. 21720

**Blüthner-Flügel von Schwelgut**  
Karten zu 2,-, 3,-, 4,- und 5,- bei

**Kurt Neufeldt, Waldstr. 39**

**Buster Keaton**

**Welt-Kino, Haberstr. 133. Tel. 5443.**

Ab heute bis einschl. Montag: Der neue, große Fox-Film: **Unter den Wälfen von Alaska** mit Tom Mix in der Hauptrolle. Das in diesem Film gewählte Milieu hat nicht nur den Vorzug das Auge des Beschauers durch seine gewaltige Schönheit von Anfang an zu entzücken, sondern es gibt auch Tom Mix Gelegenheit zu den tollsten Sensationen. — Außerdem die neueste Grotteske mit Buster Keaton **„Tommy im Variété“**. Was Buster Keaton in diesem 2-Akter leistet, übertrifft tatsächlich alles bisher dagewesene. Er ist das Publikum, an der Garderobe, er macht Musik und bestreitet schließlich noch das ganze Variété-Programm. Einfach fabelhaft, fabelhaft!!! — Beginn der Vorstellungen Werktag um 4 Uhr, Sonntags um 2 Uhr. Letzte Vorstellung 9.10 Uhr.

**TOM MIX**

**Harmoniums**  
Saugwind- und Druckwind-System für Haus, Schule, Kirche von 100.— Ms. an

**H. Maurer**  
Kaiserstraße 176  
Eckhaus Hirschstraße  
III. Hauptkatalog mit Preisliste und erläuternden Schritten kostenlos!

Das **Colosseum Varieté-Programm** ist Tagesgespräch! Warum? Von A bis Z eine Attraktion!

Täglich abends 8 Uhr. Sonn- und Feiertags 4 und 8 Uhr.

Wer kann Nege kriegen? Wer nimmt unter Nr. 21045 die „Bad. Presse“ entgegen

**Die 3 Partikurmittel**

**Residenz-Lichtspiele**  
Waldstraße

**Pfannkuch**  
Obenwälder u. Bodensee Tafel-Aepfel

27 Pf.  
3 75 Pf.

**Pfannkuch**

**Palast-Lichtspiele**  
Herrenstraße 11 Karlsruhe i. B. Telefon 2502

Noch bis einschliesslich Donnerstag!!!

**Aufklärungs-Film**

**Vermählte Töchter**

zur Bekämpfung des Mädchenhandels

Reichhaltiges Beiprogramm!!!

**Jch werbe**

um die ständig wachsende Zahl meiner treuen Kunden zu erhöhen.

Ich werbe Käufer, die meine Leistungsfähigkeit noch nicht kennen, um sie als dauernde Kunden zu gewinnen.

**Gute Qualitäten bei niedrigsten Preisen sind meine Werbemittel.**

**Jch will**

die billigen Preise meiner großen Sortimente überall bekannt machen

den richtigen Weg für einen guten und vorteilhaften Einkauf zeigen

Alle Käufer durch den Verkauf nur guter und bester Qualitäten zu mäßig kalkulierten Preisen an mich fesseln.

**Burchard**

**Central-Lichtspiele**  
Karl-Friedrichstr. 26. — Beim Rondelpplatz.

Heute bis einschl. Freitag

Das gewaltige historische Filmwerk

**Justizmord zu Venedig**

Ein Zeitbild aus der Schreckensherrschaft mittelalterlicher Justiz. — Das Foltergeständnis eines Unschuldigen. — Vorzügliches Beiprogramm —

Kasse 3 1/2 B23081 Anfang 4

**Gaststätten Grüner Baum**  
(am Durlacher Tor) 18422

Jed. Dienstag 8 Uhr:

**Sonderkonzert im Café**  
(Obergeschoss) 18420

**Gaststätten Grüner Baum**  
(am Durlacher Tor) 18422

Jeden Dienstag

**Schlachtag mit Konzert**

**Honig-Ausgleichsstelle**  
des **Bad. Landesvereins für Bienenzucht**

Geschäftsstelle: Offenburg i. B., Luisenstr. 1, Tel. 528

vermittelt **bad. Bienenhonig** direkt vom Imker. 5075a

**Perserteppiche-u. Kelim-Kunststofferei**

Stadtbekannt durch seine reelle Bedienung entspricht jedem Auftrag.

**KARL MÜLLER**  
Sedanstraße 11 : 21861 : Telefon 6955

**Opelwagen**

Funkenströmung, 47/12 u. 8. 4-Sitzer, mit elektr. Licht und Anlasser, um den höchsten Preis von 1800.— sofort anzugeben.

**Emil Reiter Sr.**, Karl-Wilhelmstr. 27-29, Telefon 3915. B223090

**Immobilien**

**2 Bauplätze**  
auf dem Lande gute Geschäftslage, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 210880 an die Badische Presse.

**Kauigeluche**

**Schreibmaschine**  
gedr., jedoch gut erhalt., zu kaufen gesucht. Preis f. 10853 an die Badische Presse.

Young, laud., Erwerbslofer, ein Schloffer od. Warrage od. Strohhaf a. laud. Made a. Hausarbeit dafür. Müller, Weimstr. 41, d. T.

**Schreibmaschine**  
Guterhaltene **Sand-Strichmaschine** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 210882 an die Badische Presse.

**Zu verkaufen**

**Eich. Schlafzimmer**  
**Eich. Speisezimmer**

Gefertigt aus 1 großen Eiser, Credenz, 1 Ausrichtbar, 4 eich. Leuchtmur Mk. 495.— zu verkaufen. 20729

**Spezialvertrieb Schweitzer Mählburg, Comenur 51.**

Eine Westende mit Honig, Warrage u. Honigfest zu verkaufen B22108

Annahemstr. 37, 4. Stock.

**Zu verkaufen**

Weg. Aufgabe des Hausbes. 1 schönes, weis, schwebelst., 1 Nähmaschine, 1 rind. Tisch, 1 Stuhl, 1 Zimmermaschine und sonstige kleinere Haushaltungsgegenstände. B220368

Ruisenstraße 91, 2. St.

Veritio, Sofa, pol. Bett, Schränkchen, Stühle, gr. Schrank sehr billig zu verkaufen. B220777

Bähringerstraße 53a.

Ausgabezeiten auf Saubereiten, 2 Met. lang in Glas u. Spiegel, Regale, Dezimalwaage 300 kg. Traakt., fombinierter Emalierherd zu verkaufen. B220777

Stn. u. Verkauf. B220383

**Zu verkaufen**

**8 PS. Tourenmaschine**, mit elektr. Licht und Bohrhorn, nur wenige Kilometer gefahren, erst 6 Wochen von der Fabrik, zum Preise von 1200.— zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 5010a an die Badische Presse.

**Zu verkaufen**

neuestes Modell, so gut wie neu, mit 2-fachem, doppel und kompl. Verzeichnis zum Geleanderpreis von 1870.— abzugeben. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 22215 an die Badische Presse.

**Zu verkaufen**

Feiner gut erhaltener Kinderwagen u. Kinderklappstuhl zu verkaufen. Wilhelmstr. 56, II. v. Rechts

**Zu verkaufen**

Ein eleg. Verlorenpaar, 2 Hüter für elektr. Berrenhüter, Gr. 42, 44 u. 1 schwarze Blüschade. Zu erfragen unter Nr. 210841 in der Badischen Presse

**Zu verkaufen**

Ein eleg. Verlorenpaar, 2 Hüter für elektr. Berrenhüter, Gr. 42, 44 u. 1 schwarze Blüschade. Zu erfragen unter Nr. 210841 in der Badischen Presse

**Zu verkaufen**

Ein eleg. Verlorenpaar, 2 Hüter für elektr. Berrenhüter, Gr. 42, 44 u. 1 schwarze Blüschade. Zu erfragen unter Nr. 210841 in der Badischen Presse

**Zu verkaufen**

Ein eleg. Verlorenpaar, 2 Hüter für elektr. Berrenhüter, Gr. 42, 44 u. 1 schwarze Blüschade. Zu erfragen unter Nr. 210841 in der Badischen Presse

**Zu verkaufen**

Ein eleg. Verlorenpaar, 2 Hüter für elektr. Berrenhüter, Gr. 42, 44 u. 1 schwarze Blüschade. Zu erfragen unter Nr. 210841 in der Badischen Presse

**Infelkloster**  
auf dem Lande gute Geschäftslage, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 210880 an die Badische Presse.

**Infelkloster**  
auf dem Lande gute Geschäftslage, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 210880 an die Badische Presse.

**Infelkloster**  
auf dem Lande gute Geschäftslage, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 210880 an die Badische Presse.

**Infelkloster**  
auf dem Lande gute Geschäftslage, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 210880 an die Badische Presse.

**Infelkloster**  
auf dem Lande gute Geschäftslage, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 210880 an die Badische Presse.

**Infelkloster**  
auf dem Lande gute Geschäftslage, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 210880 an die Badische Presse.

**Infelkloster**  
auf dem Lande gute Geschäftslage, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 210880 an die Badische Presse.

**Infelkloster**  
auf dem Lande gute Geschäftslage, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 210880 an die Badische Presse.

**Infelkloster**  
auf dem Lande gute Geschäftslage, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 210880 an die Badische Presse.

**Infelkloster**  
auf dem Lande gute Geschäftslage, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 210880 an die Badische Presse.

**Infelkloster**  
auf dem Lande gute Geschäftslage, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 210880 an die Badische Presse.

**Infelkloster**  
auf dem Lande gute Geschäftslage, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 210880 an die Badische Presse.

**Infelkloster**  
auf dem Lande gute Geschäftslage, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 210880 an die Badische Presse.

**Infelkloster**  
auf dem Lande gute Geschäftslage, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 210880 an die Badische Presse.

**Unterh. Verd. Kinder- und Sportwagen**  
sehr preisw. zu verkaufen. Orientstr. 13 III r.

**Unterh. Verd. Kinder- und Sportwagen**  
sehr preisw. zu verkaufen. Orientstr. 13 III r.

**Unterh. Verd. Kinder- und Sportwagen**  
sehr preisw. zu verkaufen. Orientstr. 13 III r.

**Unterh. Verd. Kinder- und Sportwagen**  
sehr preisw. zu verkaufen. Orientstr. 13 III r.

**Unterh. Verd. Kinder- und Sportwagen**  
sehr preisw. zu verkaufen. Orientstr. 13 III r.

**Unterh. Verd. Kinder- und Sportwagen**  
sehr preisw. zu verkaufen. Orientstr. 13 III r.

**Unterh. Verd. Kinder- und Sportwagen**  
sehr preisw. zu verkaufen. Orientstr. 13 III r.

**Unterh. Verd. Kinder- und Sportwagen**  
sehr preisw. zu verkaufen. Orientstr. 13 III r.

**Unterh. Verd. Kinder- und Sportwagen**  
sehr preisw. zu verkaufen. Orientstr. 13 III r.

**Unterh. Verd. Kinder- und Sportwagen**  
sehr preisw. zu verkaufen. Orientstr. 13 III r.

**Unterh. Verd. Kinder- und Sportwagen**  
sehr preisw. zu verkaufen. Orientstr. 13 III r.

**Unterh. Verd. Kinder- und Sportwagen**  
sehr preisw. zu verkaufen. Orientstr. 13 III r.

**Unterh. Verd. Kinder- und Sportwagen**  
sehr preisw. zu verkaufen. Orientstr. 13 III r.

**Unterh. Verd. Kinder- und Sportwagen**  
sehr preisw. zu verkaufen. Orientstr. 13 III r.